

**38. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2005

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Adenauerallee 119

53113 Bonn

Tel. 49-228-19240

Fax 49-228-2873314

Email: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Michael J. Lentze

Dr. med. Carola Seidel (Teilzeit 50%)

Oberarzt:

Dr. med. Marc Hoppenz

Ärzte:

Dr. med. Julia Gillen (Teilzeit 50%)

Dr. med. Ruth Klaeren

Assistenzärzte und Ärzte im Praktikum der Uni-Kinderklinik Bonn

Informatiker:

Dipl.-Biologe Matthias Faix

Dipl.-Math. Elke Boll (auf Stundenbasis)

Sekretariat

Frau Johanna Erbeling-Kuenen

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: 0228 / 19240 oder 287-3211

Fax: 0228 / 287-3278 oder 0228 / 287-3314

e-mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale

V.i.S.d.P.:

Matthias Faix

Prof. Dr. Michael J. Lentze

Dr. med. Carola Seidel

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT ZUM JAHRESBERICHT 2005	4
1.1. EINLEITUNG.....	4
1.2. AUFGABEN UND SCHWERPUNKTE.....	5
1.3. QUALITÄTSSICHERUNG.....	6
2.0 ANZAHL DER ANRUFEN	7
2.1 TELEFONISCHE ANFRAGEN	7
2.2 ANFRAGEN PER E-MAIL	8
2.3 VERTEILUNG DER ANRUFEN ÜBER DIE MONATE DER JAHRE 2004 UND 2005	9
3.0 ANRUFER	10
3.1 RUBRIKEN.....	10
3.2 GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG.....	11
3.3 VERGLEICH DER ANZAHL DER ANRUFEN VON 1968 BIS 2005.....	12
3.4 WOCHENVERTEILUNG DER ANRUFEN	13
4.0 PATIENTEN	14
4.1 ALTERSDIFFERENZIERUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE	14
4.2 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGEN BEI KINDERN	15
4.3 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE BEI ERWACHSENEN.....	16
4.4 GESCHLECHTSVERTEILUNG ALLER VERGIFTUNGSFÄLLE	17
5.0 NOXEN	18
5.1 KLASSIFIZIERUNG DER NOXEN	19
5.1.1 <i>Medikamente</i>	19
5.1.2 <i>Haushaltsmittel</i>	23
5.1.3 <i>Pflanzen</i>	24
5.1.4 <i>Chemische Substanzen</i>	25
5.1.5 <i>Schädlingsbekämpfungsmittel</i>	26
5.1.6 <i>Genussmittel</i>	27
5.1.7 <i>Drogen</i>	28
6.0 ÄTIOLOGIE UND SCHWEREGRAD DER VERGIFTUNGEN	29
6.1 ÄTIOLOGIE.....	29
6.2 SCHWEREGRAD	31
7.0 INFORMATIONSHINWEISE	33
8.0 EDV-INFRASTRUKTUR	34

1. Vorwort zum Jahresbericht 2005

1.1. Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird vom Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der Anrufe auf 27.954 im Jahr 2005 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Verringerung um 88 Anrufe zu verzeichnen, d.h. um 0,3 %. Kurzfristige, leichte Rückgänge sind in den letzten 4 Jahrzehnten wiederholt aufgetreten (s. Abbildung 3.3). In 2005 ist insbesondere der Anteil der Anfragen ohne konkreten Vergiftungsfall deutlich zurückgegangen (s. Tab. 4.1). Dennoch haben sich Beratungszahlen innerhalb der letzten 10 Jahre verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

1.2. Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen

Besonderes Augenmerk wurde in den letzten Jahren auf die Entwicklung einer hauseigenen Datenbank gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde von dem ehemaligen Mitarbeiter Herrn Y. Mohamad entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfaßt. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt und wird in Kooperation mit dieser weiterentwickelt und verbessert. Das System ist v.a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3. Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragenbogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2.0 Anzahl der Anrufe

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2005 gingen bei der Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn 27.954 Anrufe ein. Dies entspricht einer Verringerung von 88 Anrufen bzw. 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr.

	2005	2004
Tagdienst von 08:00 bis 20:00 Uhr	20.491	20.555
Nachtdienst von 20:00 bis 08:00 Uhr	7.463	7.487
Summe	27.954	28.042

Tabelle 2.1 – Anzahl der Anrufe 2004 und 2005

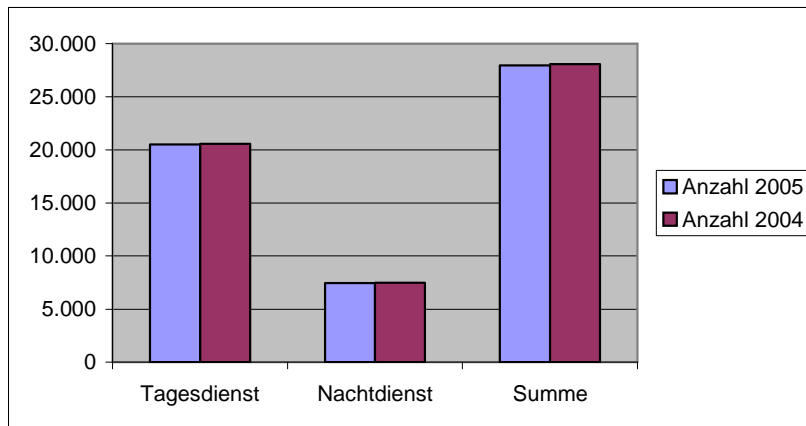


Abbildung 2.1 - Anzahl der Anrufe 2004 und 2005 im Vergleich

2.2 Anfragen per e-Mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 195 beantwortet (2004: 254, 2003: 235).

Viele dieser e-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen "*Giftige Tiere*" und "*Giftige Pflanzen*", aber auch zum Thema "*Drogen*", hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzen, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Vermeehrt wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über e-Mail geschildert und beantwortet.

Diese e-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über die Monate der Jahre 2003 und 2004

Monat	Anrufe 2005	Anrufe 2004
Januar	2075	2016
Februar	1867	1913
März	2291	2186
April	2451	2201
Mai	2342	2445
Juni	2546	2514
Juli	2615	2611
August	2701	2652
September	2712	2610
Oktober	2442	2601
November	2042	2167
Dezember	1870	2126
Summe	27.954	28.042

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2005 und 2004 im Vergleich

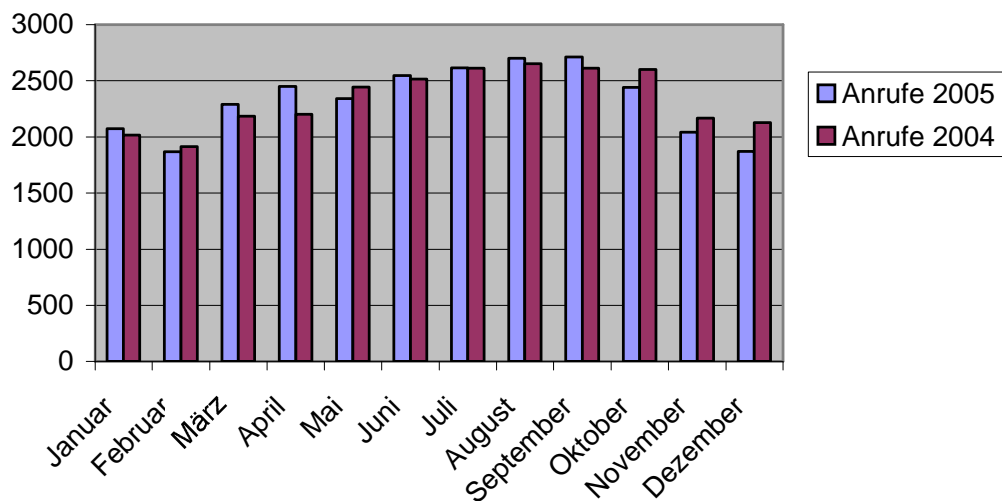


Abbildung 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2005 und 2004

Vorbemerkung

Von den 27.954 gezählten Anrufen gingen 25.886 Fälle in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden. Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall - 26.011 Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronischen Beratungen beträgt 1.943. In 2005 betrafen 23.227 Vergiftungen beim Menschen (2004: 23.311 Fälle).

3.0 Anrufer

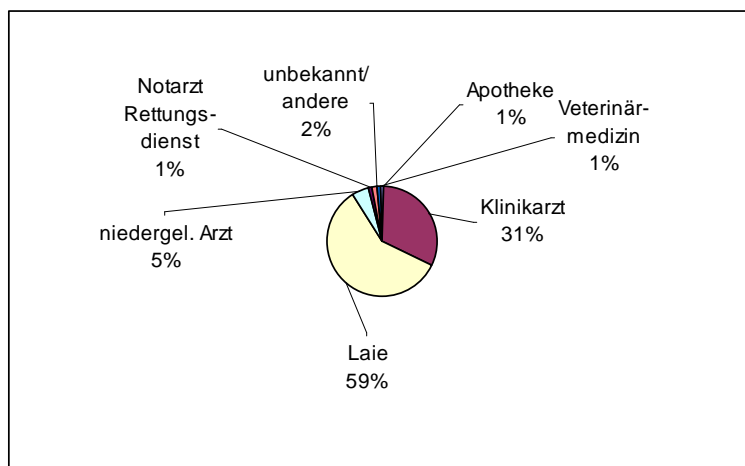
3.1 Rubriken

59 % der Anrufer waren Laien, 31 % Klinikärzte und 6 % niedergelassene Ärzte. Die weitere Verteilung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Anrufer	Anzahl 2005
Apotheke	184
Klinikarzt	8132
Laie	15272
niedergel. Arzt	1346
Notarzt / Rettungsdienst	269
Unbekannt/Andere	498
Veterinärmedizin	185
Summe	25.886

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2005

Abbildung 3.1 – Art der Anrufer 2005



3.2 Geographische Verteilung

Die folgende Tabelle und Abbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufe aus den einzelnen Bundesländern.

Bundesland	Anzahl 2005	Anzahl 2004
Baden-Württemberg	458	430
Bayern	309	315
Berlin	90	89
Brandenburg	68	151
Bremen	35	37
Hamburg	140	134
Hessen	389	457
Mecklenburg-Vorpommern	44	51
Niedersachsen	402	407
Nordrhein-Westfalen	19879	21309
Rheinland-Pfalz	784	855
Saarland	21	27
Sachsen	113	140
Sachsen-Anhalt	73	95
Schleswig-Holstein	162	245
Thüringen	53	40
unbekannt	2738	1543

Tabelle 3.2 - Geographische Verteilung 2004 und 2005

3.3 Vergleich der Anzahl der – bis 1997 händisch gezählten, seit 1998 elektronisch dokumentierten Anrufe - von 1968 bis 2004. Ab 2005 Angabe der Anzahl der Beratungen

Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262	1986	9749	2004	26325
1969	810	1987	8965	2005	26.011
1970	1490	1988	9369		
1971	1704	1989	9370		
1972	1726	1990	9819		
1973	1865	1991	10062		
1974	2013	1992	12650		
1975	2028	1993	12324		
1976	2386	1994	14748		
1977	2906	1995	16496		
1978	4222	1996	17013		
1979	6641	1997	18837		
1980	6836	1998	20568		
1981	7970	1999	21517		
1982	9250	2000	23726		
1983	9373	2001	24295		
1984	9591	2002	25423		
1985	9858	2003	26723		

Tabelle 3.3 – Anzahl der Anrufe von 1968 bis 2005

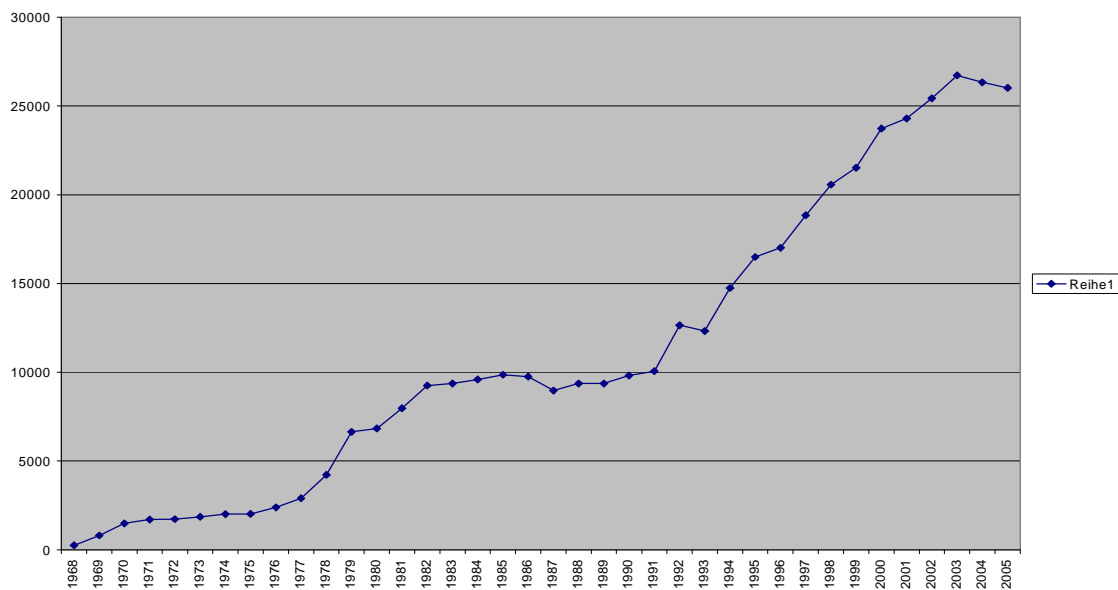


Abbildung 3.3 – Anzahl der Anrufe von 1968 bis 2005

3.4 Wochenverteilung der Anrufe

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 498 Anrufe pro Woche.

Tag	Anzahl 2005	Anzahl 2004
Montag	72	77
Dienstag	76	77
Mittwoch	77	77
Donnerstag	75	74
Freitag	71	74
Samstag	68	66
Sonntag	59	62
Summe	498	507

Tabelle 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2004 und 2005

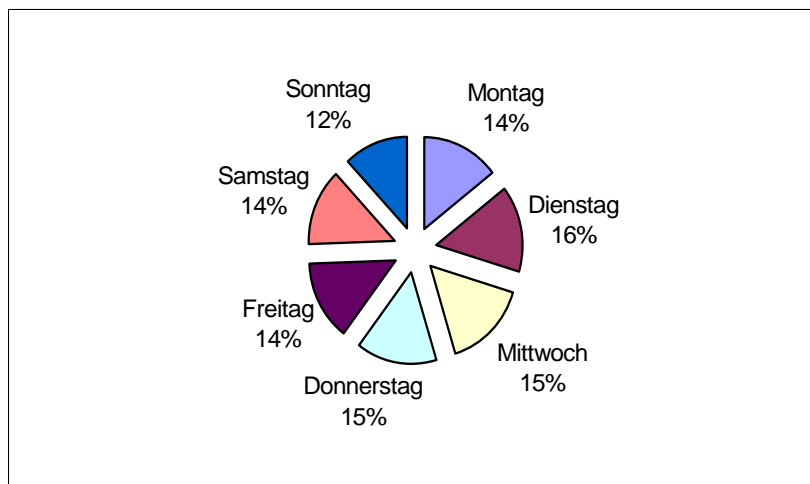


Abbildung 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2005

4.0 Patienten

Kommentar [mf1]: Bearbeitet

4.1 Altersdifferenzierung der Vergiftungsfälle und Anteil der Anfragen

	Anzahl 2005	Anzahl 2004	Veränderung 2005 im Vergleich zu 2004
Kinder < 18 Jahre	12.845	12.844	+1
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9.504	9.497	+7
Alter unbekannt	872	970	-98
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer akuten Ver- giftung)	2161	2.566	-405
Tiere	504	448	+56
Summe	25.886	26.325	

Tabelle 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen

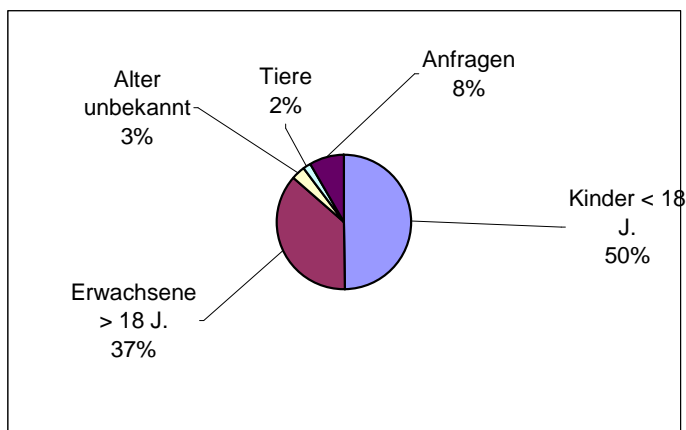


Abbildung 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2005

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Kommentar [mf2]: Schwierigkeiten bei Abgrenzung.

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (≤ 36 .SSW)	1	0	0	1
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	18	2	5	11
Säugling (1 Monat - 1 Jahr)	2475	991	915	569
Kleinkind (> 1,0 Jahr - < 6 J.)	8618	3538	3013	2067
Schulkind (≥ 6 Jahre - < 14 J.)	1081	456	343	284
Heranwachsender (≥ 14 J. < 18 J.)	650	165	340	145

Tabelle 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2005

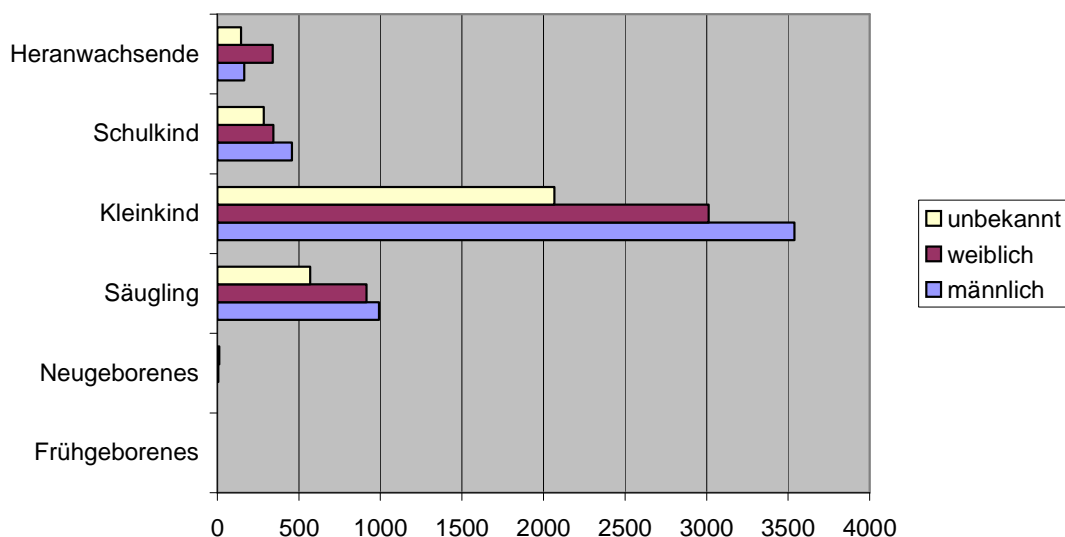


Abbildung 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2005

Kommentar [mf3]: ok

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen \geq ab 18 Jahren. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	324	91	155	78
20 – 29 Jahre	1308	413	630	265
30 – 39 Jahre	1311	451	594	266
40 – 49 Jahre	1246	435	567	244
50 – 59 Jahre	648	217	308	123
60 – 69 Jahre	448	150	207	91
70 – 79 Jahre	315	108	146	61
80 - 89 Jahre	224	44	117	63
Ab 90 Jahre	45	11	22	12

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2005

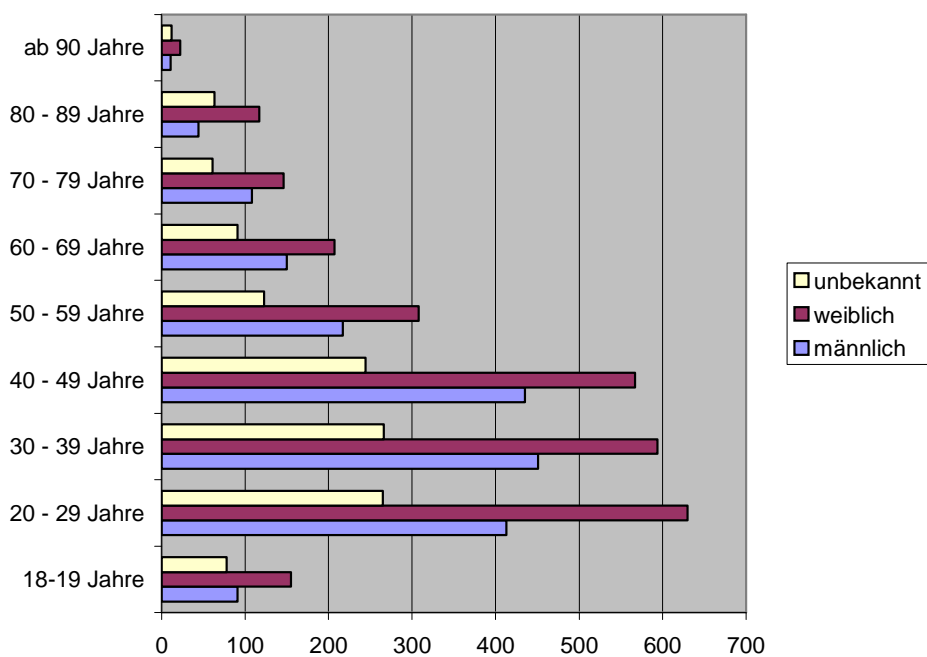


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2005

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

Tabelle 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	Unbekannt
Kinder < 18 Jahre	12845	5152	4616	3077
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9504	3058	4148	2298
Unbekanntes Alter	878	179	213	486
Gesamt	23.227	8389	8977	5854

Tabelle 4.4a –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2005

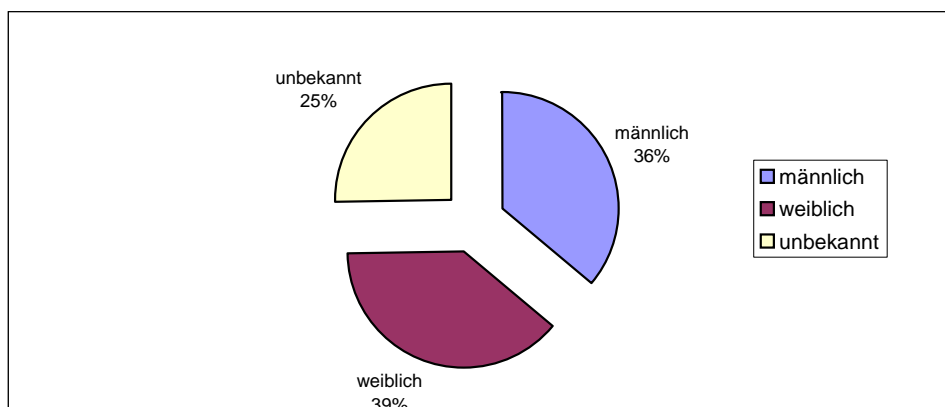


Abbildung 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2005

Kommentar [mf4]: Medikamente auf Rang 1. nochmals checken

5.0 Noxen

2005	
Medikamente	9035
Kosmetika	1151
Waschaktive Substanzen	1997
Weitere Haushaltsmittel	1991
Pflanzen	3428
Chemische Substanzen	1910
Schädlingsbekämpfungsmittel	376
Genussmittel	1782
Pilze	241
Drogen	340
Tiere	392
Sonstige / unbekannt	1896
Nahrungsmittel	382
Gesamt	24921

Tabelle 5.1 - Differenzierung der Noxen 2005

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen (23.227 Fälle).

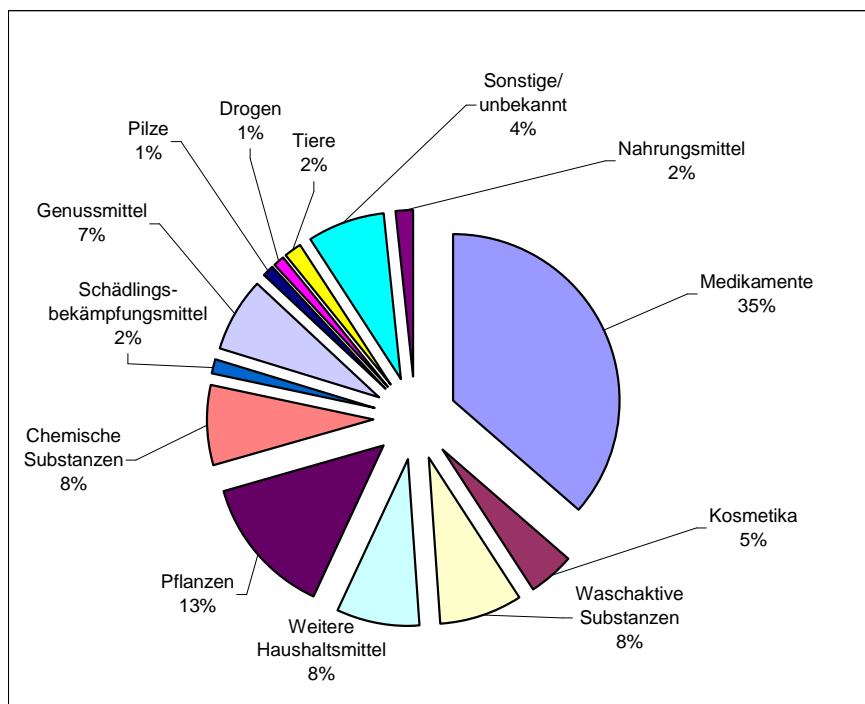


Abbildung 5.1 - Differenzierung der Noxen 2005

Kommentar [mf5]: Mit Adam gechecked.

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Tabelle 5.2 und Abb. 5.2 zeigen die am häufigsten eingenommenen Medikamente im Jahresvergleich 2003/2004.

	2005	2004
<i>Psychopharmaka</i>	3078	3091
<i>Analgetika / Antirheumatika</i>	2190	2222
<i>Hypnotika / Sedativa</i>	1251	1279
<i>Antitussiva</i>	423	477
<i>Beta-Rezeptoren-Blocker, Calcium-antagonisten und ACE-Hemmer</i>	490	421

Tabelle 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich

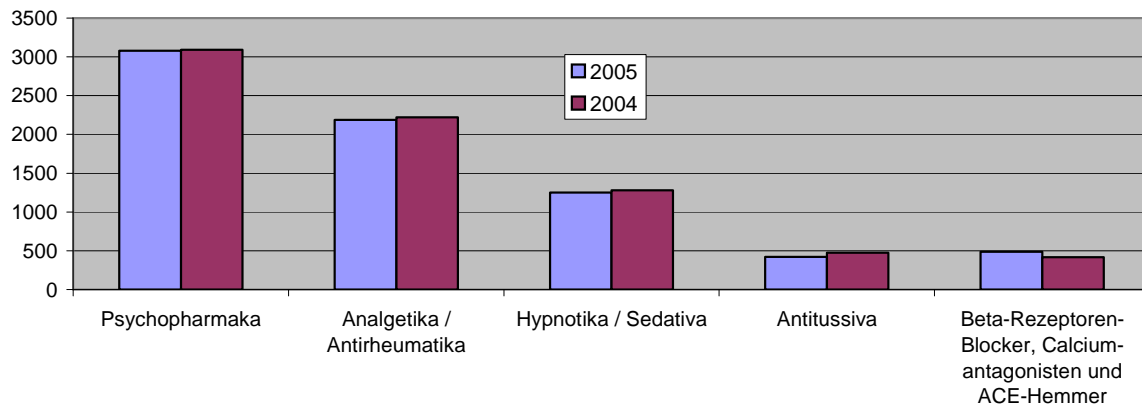


Abbildung 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich 2004 und 2005

Tab. 5.3 und Abb. 5.3 geben Auskunft über die eingenommenen Substanzen und die Altersverteilung bei Medikamentenvergiftungen. Abb. 5.3 differenziert außerdem zwischen **Erwachsene absichtlich** (suizidal, Giftbeibringung, Abusus) und **Erwachsene versehentlich** (akzidentell, gewerblich, iatrogen, Nebenwirkung, Sonstiges, Umwelt, unbekannt)

Kommentar [mf6]: Jetzt noch Rang 1

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder/ Jugendliche < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2004
Psychopharmaka				
Analgetika / Antirheumatika				
Hypnotika / Sedativa				
Antitussiva / Expektorantia und andere Mittel zur Behandlung von Atemwegserkrankungen				
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer				
Antiepileptika				
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe				
Antibiotika / Chemotherapeutika				
Magen-Darm-Mittel				
Schilddrüsentherapeutika				
Broncholytika / Antiasthmatica				
Medikament unbekannt / ohne Zuordnung				
Antiallergika				
Karies- und Parodontosemittel				
Rhinologika				
Antiemetika / Antivertiginosa				
Präparateserien / Reg. Homöopathika				
Dermatika				
Desinfizientia / Antiseptika				
Antihypertonika				
Vitamine				
Mund- und Rachentherapeutika				
Antidiabetika				
Grippemittel				
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika				
Antimykotika				
Antikoagulantia				
Mineralstoffpräparate				
Antiparasitäre Mittel (extern)				
Ophthalmika				
Antianämika				
Gynäkologika				
Kardiaka				
Lipidsenker				
Antidota				
Muskelrelaxantia				
Antiphlogistika				
Medikament				
Diuretika				
Antihypotonika				

Spasmolytika
Antiarrhythmika
Corticoide (Interna)
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe
Wundbehandlungsmittel
Koronarmittel
Laxantia
Urologika
Sulfonamide
Entwöhnungsmittel
Gichtmittel
Durchblutungsfördernde Mittel
Immuntherapeutika und Zytokine
Abmagerungsmittel
Lokalanästhetika
Zytostatika und Metastasenhemmer
Analeptika / Antihypoxämika
Otologika
Antihelminthika
Venentherapeutika
Balneotherapeutika und Mittel zur
Wärmetherapie
Thrombozytenaggregationshemmer
Diagnostika und Mittel zur Diagno-
sevorbereitung
Migränemittel
Hämorrhoidenmittel
Umstimmungsmittel
Infusions- und Standardinjektionslö-
sungen
Narkosemittel
Antidementiva
Neuraltherapeutika
Cholinergika
Tuberkulosemittel
Biomaterialien
Hämostypika / Antihämorrhagika
Lebertherapeutika
Roborantia
Aldosteron-Antagonisten
Alkalose-/Azidose-therapeutika
Arteriosklerosemittel
Diätetika / Ernährungstherapeutika
Nebenschilddrüsenhormone

Tabelle 5.3 - Vergiftungen durch Medikamente 2004

Altersgruppe	Anzahl
Kinder	2997
Erw. absichtlich	4350
Erw. versehentlich	1410

Tabelle 5.3a - Vergiftungen durch Medikamente 2005 auf Altersgruppen basierend

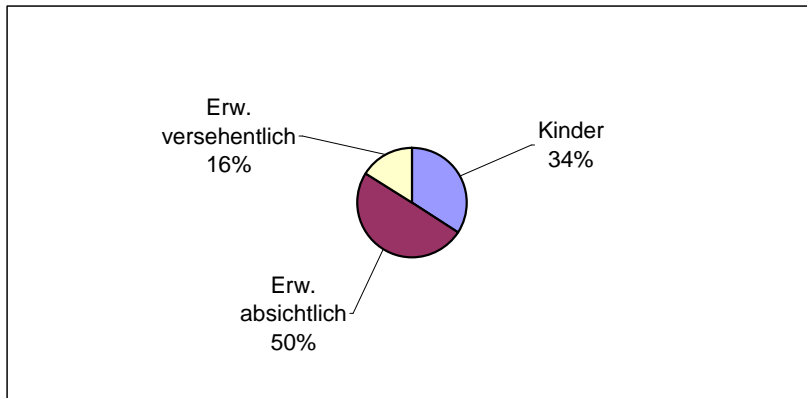


Abbildung 5.3 – Altersdifferenzierung der Medikamentenvergiftungen 2005

5.1.2 Haushaltsmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Waschaktive Substanzen	355	61	1526
Kosmetika	119	32	977
Weitere Haushaltsmittel	418	18	1464
Summe Haushaltsmittel	892	111	3967

Tabelle 5.4 - Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2005

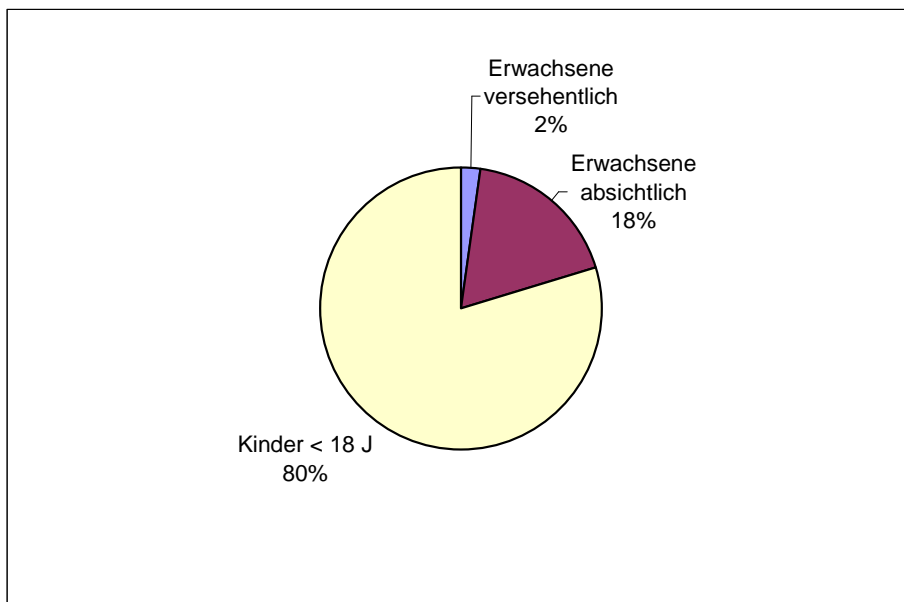


Abbildung 5.4 - Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2005

5.1.3 Pflanzen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Pflanzen	400	46	2889

Tabelle 5.5 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2005

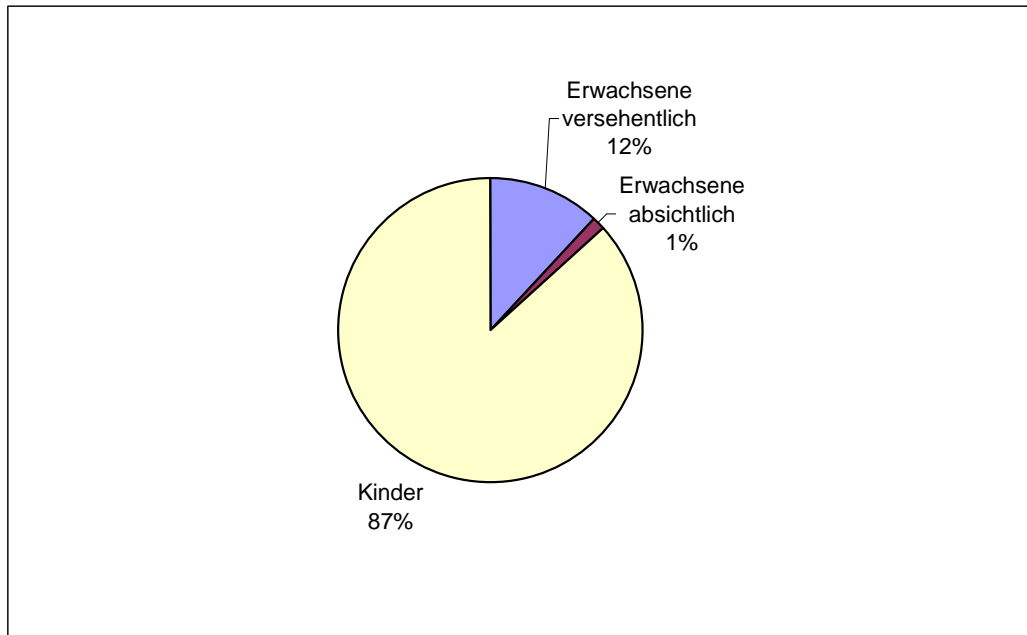


Abbildung 5.5 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2005

5.1.4 Chemische Substanzen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Chemische Substanzen	782	69	953

Tabelle 5.6 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2005

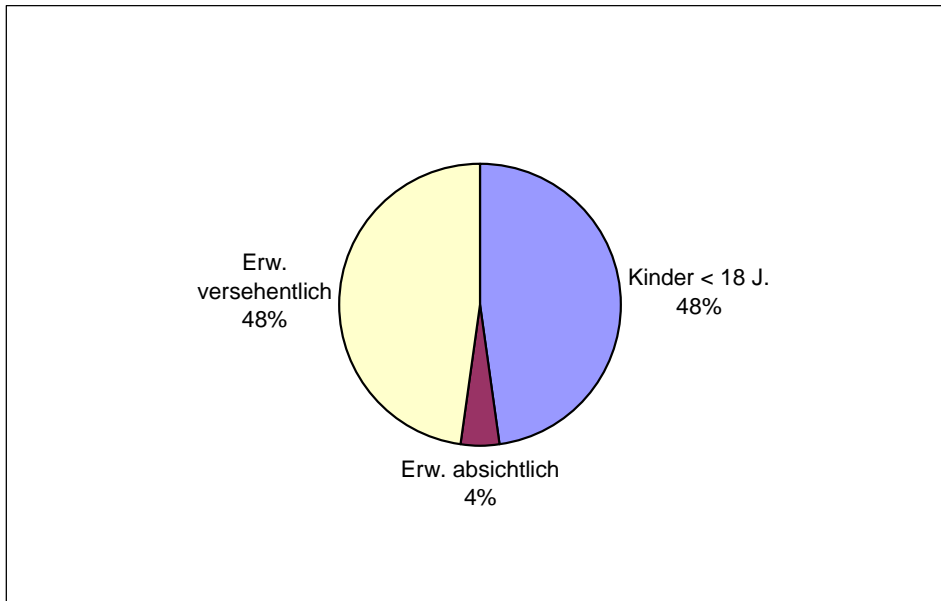


Abbildung 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2005

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Schädlings- bekämpfungsmittel	137	32	181

Tabelle 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2005

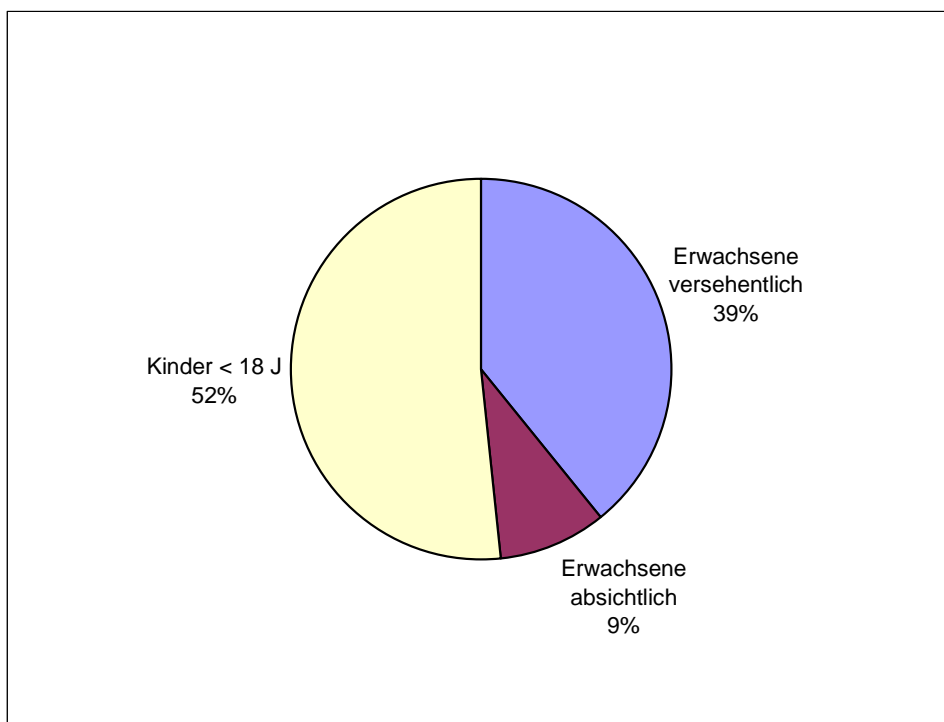


Abbildung 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2005

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Zigaretten)

Kommentar [mf7]: Suizid/verseh. Höhere Übrige (statt unbekanntes Alter)

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Genussmittel	214	1032	485

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2005

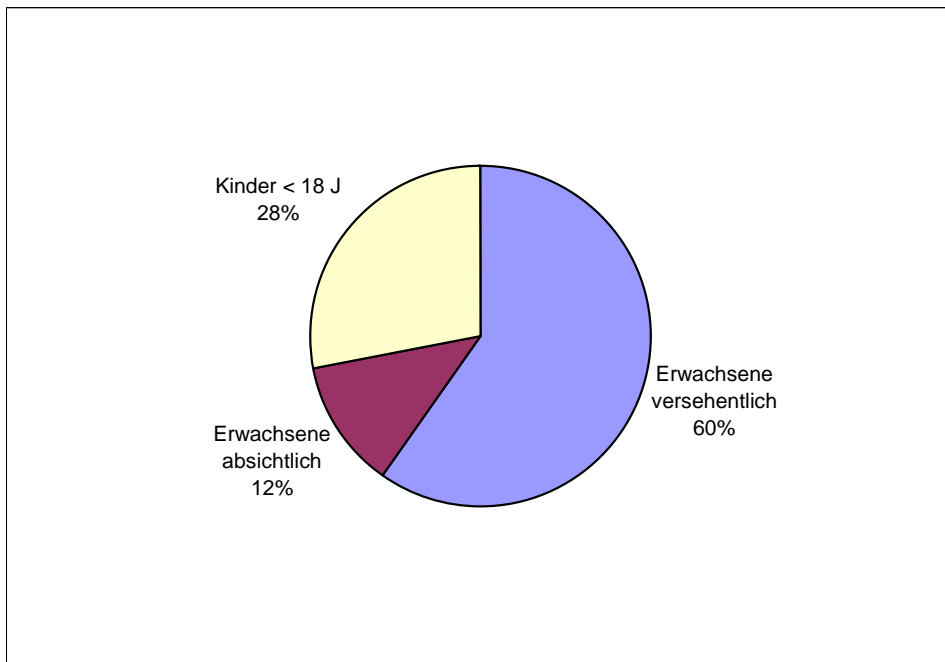


Abbildung 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2005

5.1.7 Drogen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder < 18 J.
Drogen	64	230	22

Tabelle 5.9 - Vergiftungen durch Drogen 2005

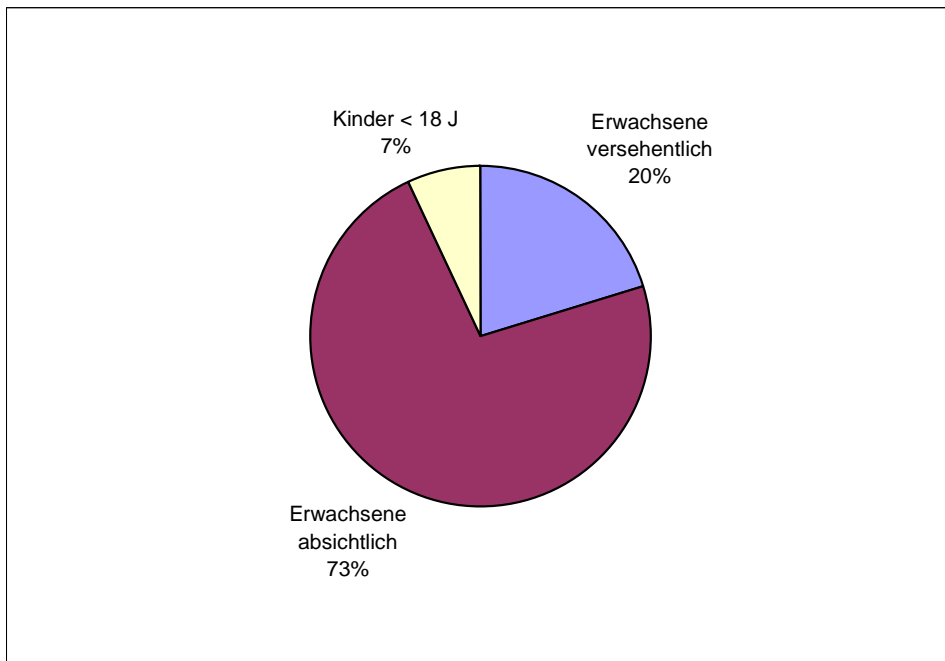


Abbildung 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2005

Ätiologie und Schweregrad der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

Vergiftungssituation	Kinder < 18 J.	Erwachsene
Akzidentell	12283	3927
Abusus	47	473
Suizidversuch	320	4664
Arbeitsunfall	3	233
Nebenwirkung	22	72
iatrogen	23	98
Umwelt	32	85
Sonstige/unbekannt	109	555
Giftbeibringung	6	37
Gesamt	12378	10154

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen 2005

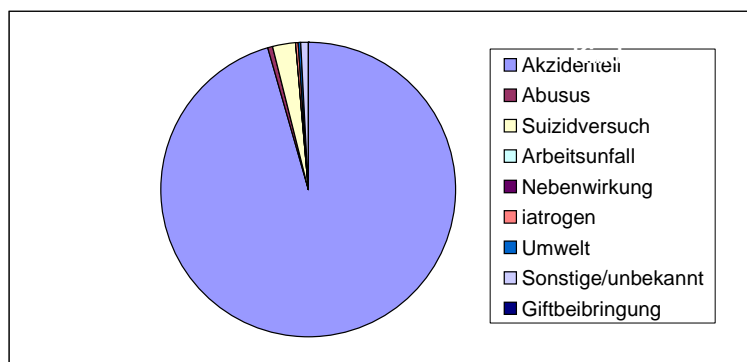


Abbildung 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2005

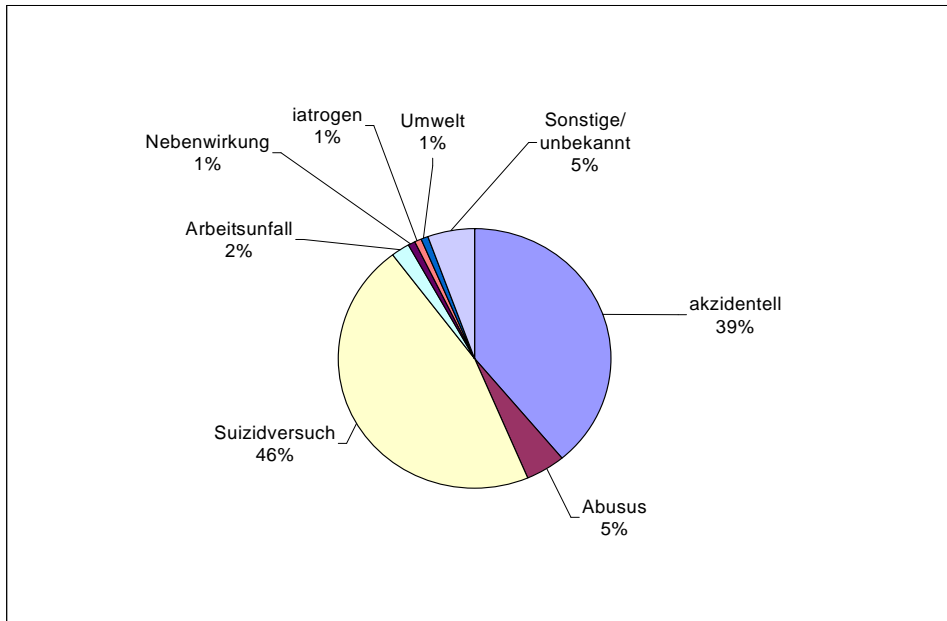


Abbildung 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2005

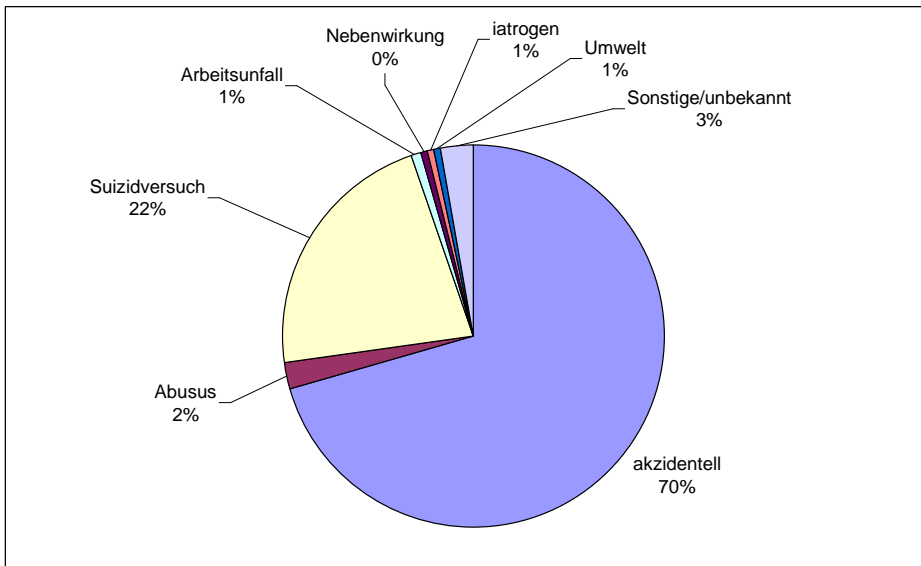


Abbildung 6.3 – Ätiologie der Vergiftungen gesamt 2005

6.2 Schweregrad

Schweregrad	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene ≥ 18 Jahre
Asymptomatisch	10689	3198
Leichte Vergiftung	1378	3563
mittelschwere Vergiftung	137	1244
schwere Vergiftung	16	272
keine Einschätzung	606	1227

Tabelle 6.2 - Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs 2005

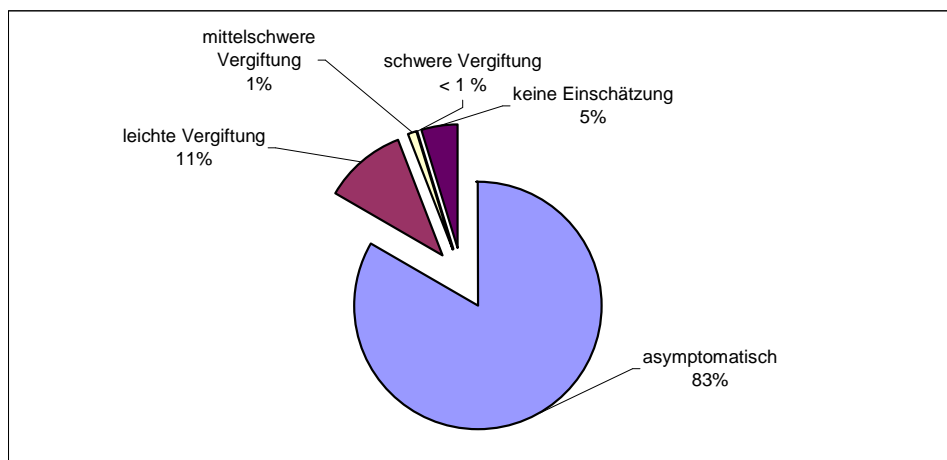


Abbildung 6.4 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2005

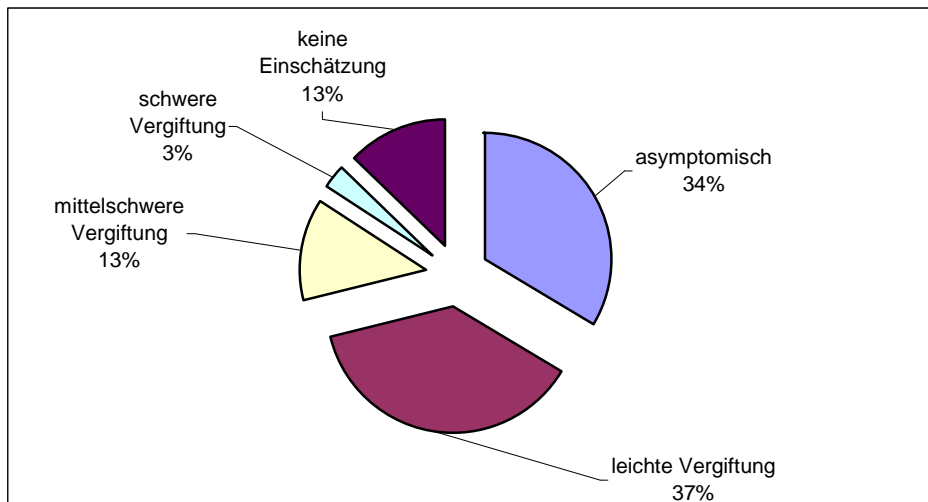


Abbildung 6.5 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2005

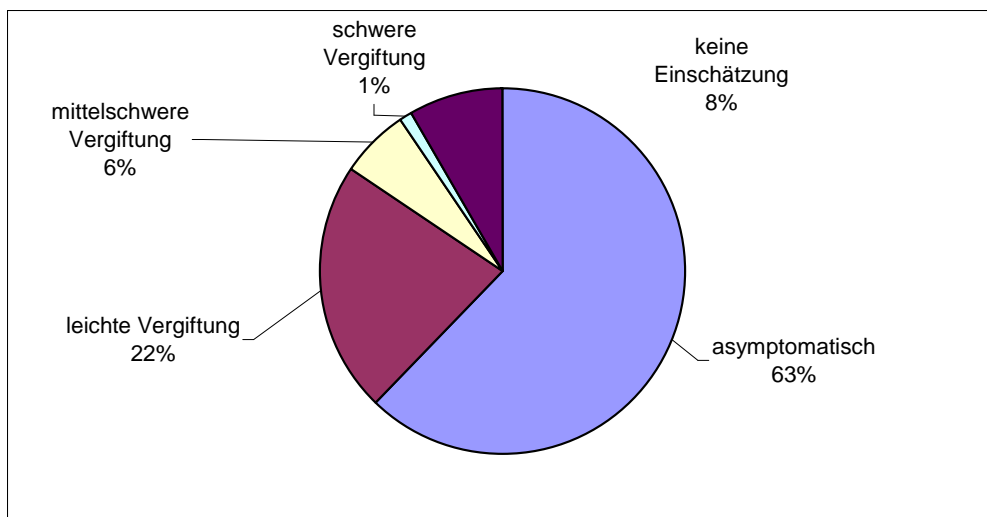


Abbildung 6.6 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs gesamt 2005

7.0 Informationshinweise

Folgende Informationsquellen wurden für die Beratung genutzt:

- EDV-gestützte Informationsdatenbanken (s. auch Abschnitt 8.0 "EDV-Infrastruktur")
- Karteikarten
- frühere Protokolle
- Angaben der Hersteller
- Handbibliothek
- Falldokumentation ADAM

8.0 EDV-Infrastruktur

Folgende Informationsdatenbanken werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- ◆ „Bonntox“ (hauseigene Datenbank)
- ◆ Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
 - Toxikologie
 - POISINDEX (Pharmazeut./biologische Substanzen)
 - Pharmakologie
 - DRUGDEX (Arzneimittel-Monographien)
 - MARTINDALE (Arzneistoff-Monographien)
 - Index Nominum (Internationales Arzneistoff- u. Arzneimittelverzeichnis)
 - Reproduktionstoxikologie
 - Reptext Datenbank (Chemikalien)
 - TERIS („Teratogen Information System“) (Medikamente, Umwelt)
 - Shepard’s Katalog teratogener Wirkstoffe (Arzneimittel, Chemikalien)
 - Reptox Datenbank (Arzneimittel, Chemikalien, biologische Substanzen)
- ◆ Rote Liste
- ◆ Fachinformationen
- ◆ Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien (TRIC). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten vom Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV).
- ◆ Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW
<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale>
- ◆ Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- ◆ Internet-Datenbanken, z.B.
 - Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
<http://www.bgvv.de/fbs/chem/index.htm>
 - Tiere : <http://www.vetpharm.unizh.ch/>